

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 122 (1995-1996)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Herzliche Glückwünsche zur Scheidung  
**Autor:** Hamburger, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**R**osa und Fredy haben, Stefan und Erika haben, Max und Anna haben, Paul und Iris haben, Emil und Doris haben, alle haben. Es sind gute Bekannte von mir, liebe Freunde, und alle haben sie sich getrennt. Alle – allein im vergangenen Jahr, einfach so. Schluss, aus, Ende. Als ob das nichts wäre: nach drei, vier, fünf, zwölf oder achtzehn Jahren Bezie-

um Grosszügigkeit, ein Wettbewerb um Zuneigung. Die Kinder empfinden es anders, ihnen macht es bloss Spass, denn spezielle Wochenenden mit Vater oder Mutter sind spannender als gewöhnliche Wochenenden mit beiden zusammen. Es ist wie in der Wirtschaft: sie entwickelt sich besser in Wettbewerbssituationen. Dazu kommt: die Freundin des einen Teils, der Freund des andern Teils.

## Herzliche

# Glückwünsche zur Scheidung

**Als «Aufhebung einer ehelichen Lebensgemeinschaft, deren Wiederaufnahme nicht zu erwarten ist» wird die Scheidung im Lexikon definiert. Man(n) kann sich fragen, ob der Mensch überhaupt dazu geschaffen ist, eine lebenslange Zweierbeziehung einzugehen.**

hung, Ehe, Familie. Auch du? frage ich, auch ihr? Wie konnte dies geschehen, so plötzlich? So plötzlich sei es nicht gewesen, erfahre ich dann. Angefangen aufzuhören habe es schon längst. Und sie oder er – jedenfalls nur immer der eine Teil – erzählt mir dann haarsträubende Geschichten über den andern Teil; Dinge, die ich nie für möglich gehalten hätte. Mit einem Mal stellt sich heraus, dass die beiden schon vor Jahren, als es noch aussah, als würden sie so schön zusammen- und miteinander leben, sich gegenseitig betrogen hatten, ohne es voneinander zu wissen.

Wenn sich dann der eine Teil ausgekotzt oder -geweint hat, wenn die Geschichten zu Ende sind, frage ich jedes Mal etwas zögernd: Ja, und jetzt? Und die Kinder? – Meistens sind sie bei ihr, die Kinder, aber nicht immer. Die Besuchszeiten sind geregelt und werden eingehalten, und im Normalfall haben die Kinder etwas davon. Es gibt Mutter-Wochenenden und Vater-Wochenenden, und jeder Teil will den Kindern an seinem Wochenende etwas bieten. Super! Es entsteht ein Wettbewerb. Ein Wettbewerb um Phantasie, ein Wettbewerb

Kinder lieben Abwechslung. Im Nicht-Normalfall allerdings, wenn die Wochenenden und die Zeit dazwischen dazu benützt werden, die Kinder einander aus den Händen zu reissen, ist es grauenvoll.

Ich höre mir auch die grauenvollen Geschichten an. Als ewiger Single höre ich oft zu, sozusagen immer. Ich bin immer da, immer neutral, immer unbeteiligt. Noch nie habe ich gesagt: Erika oder Anna oder Doris, nun kann ich dir endlich sagen, dass ich für dich geschwärmt habe, dass ich dich ... Ich halte mich da raus. Der Staat hätte mich längst subventionieren müssen für die Betreuung meiner getrennten und geschiedenen oder in Scheidung stehenden Freunde.

**E**s sind nicht nur die 30- bis 50jährigen, die nicht mehr können oder wollen. Auch Ältere trennen sich. Nach Jahrzehnten befindet der eine Teil, dass etwas nicht mehr stimme, dass etwas geschehen müsse. Bei den Jungen soll es vorkommen, dass schon wenige Wochen nach der Hochzeit die

Scheidung eingereicht wird, ja selbst die Frau von Michael Jackson will sich lieber durch einen Anwalt als durch den Tod von ihrem Angetrauten scheiden lassen. Jede dritte Ehe geht schief, und niemand wundert sich darüber. Schockierend, dass es nicht mehr schockierend ist, wenn Paare auseinandergehen. Doch mein Freund findet das normal. Wahrscheinlich hat er recht. Unter dem Riesenangebot der vor Allerweltshumor strotzenden Geburtstags-, Hochzeits- und anderen Glückwunschkarten gibt es nun auch vorgedruckte Witze zur Scheidung. Made in U.S.A. – «Happy Divorce» steht da etwa, und die Illustration: eine gesprengte Kette, die am einen Ende an einer Braut, am andern Ende an einem Bräutigam ums Fussgelenk gebunden ist.

Vielleicht lässt sich die Scheidung sogar planen. Man könnte das Datum schon bei der Heirat genau festsetzen. Die Hochzeitsgäste hätten auf ihrer Einladung gleich zwei Daten: jenes der Hochzeit und jenes der Scheidung, so wie man sich bei einer Bilderausstellung vergewissern kann, wann die Vernissage und wann die Finissage stattfinden wird.

**I**st der Mensch denn überhaupt dazu geschaffen, eine lebenslange Zweierbeziehung einzugehen? Nein, sagt mein Freund, die uneingeschränkte Liebesphase einer Paarbeziehung dauere durchschnittlich sechs Monate.

Bei Stockenten, so hat man beobachtet, ist es häufig, dass Männchen und Weibchen bis zum Tod zusammenbleiben. Ebenfalls bei Stockenten hat man beobachtet, dass es auch bei Tieren homosexuelles Verhalten gibt.

Nichts gegen Forschungsberichte. Zuweilen sind sie spannender als ein Roman.

Seit gestern jedoch interessieren mich weder Forschungsberichte noch Romane. Im Zug von Bern nach Zürich habe ich Elvira kennengelernt. Wir lachten einander spontan und gleichzeitig an, und so innig, als wären wir seit langem füreinander bestimmt. Es war um uns geschehen. Eine solche Vertrautheit, ein so tiefes, gegenseitiges Verständnis hatten wir beide zuvor noch nie erlebt. Elvira ist von strahlender Schönheit. Selbstverständlich werden wir heiraten. Am Fernsehen. Für die Sendung «Traumhochzeit», deren Moderatorin seit kurzem geschieden ist, sind wir angemeldet. Bei Elviras Ja-Wort werden mir die Tränen kommen. Oh, Elvira.

MARTIN HAMBURGER ■